

ausrüstet, dem Amtmann zu Bogtsberg zu stellen ist, dem die freie Verfügung über dasselbe vorbehalten wird.“<sup>24)</sup> Auf den Abhängen bei Arnsgrün muß, wie auch an einigen anderen Stellen der Umgebung von Adorf, in früherer Zeit Weinbau getrieben worden sein.<sup>25)</sup> Am 12. Mai 1690 ist „Balthasar Scherzer, Richter in Arnsgrün, hinter dem Pflug auf dem Weinberg krank geworden und frühmorgens darauf gestorben.“<sup>26)</sup>

Soweit es sich zurückverfolgen läßt, hat der vom Verkehr etwas abgelegene aber von drei Seiten auf schönen Waldwegen („Arnsgrüner Kirchsteig“ nach Elster) zu erreichende Ort kein Wachstum erfahren. Als die Gemeinde im Jahre 1843 ihr Schulhaus erbaute, betrug die Zahl der Schulkinder 42, heute 47.

### Gürth.

Über den Ursprung des Dorfes, das ähnlich wie Arnsgrün vom Verkehr abgelegen und auf drei Seiten vom Wald umgeben ist, ist nichts bekannt. Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrhundert nennen den Ort als Wüstung und bieten seinen Namen in der Form Sirt oder Gerz.<sup>27)</sup> Die Bedeutung des Namens, den das Kirchenbuch seit Ende des 18. Jahrhunderts in der Form Gürth aufführt — vorher Girth — ist ebenfalls unbekannt.<sup>28)</sup> In der Geschichte ist der Ort nicht irgendwie hervorgetreten; seine Einwohner waren teils Untertanen der Zedtwitz'schen Obergerichte, teils „Amtsbauern“, die den Kurfürstlichen Obergerichten unterstanden.<sup>29)</sup> Unter den Toten des Jahres 1741 wird ein Abraham Künzel, „Acciseinnehmer, Schulhalter und Maurer zu Girth“ genannt, und im Jahre 1757 erscheint ein Christoph Adam Buchheim als Katechet daselbst. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts geschah der Unterricht noch in gemietetem Raume; die Kinderzahl betrug damals 20 und ist nicht gewachsen. Seit

1846 hat die Gemeinde ein Schulhaus. Der Ort umfaßt nur 23 Bauernwirtschaften (einschließlich der „Ruhhäusler“) mit 115 Einwohnern, sämtlich evangelisch-lutherisch.

### Mühlhausen

— älteste Bezeichnung Mulhusen oder Molhusin — liegt im unteren Teile des von einem Bache die Raun genannt, durchflossenen, zwischen Elster und Adorf ins Elstertal mündenden Tales, ca. 1/2 Stunde vom Kirchort entfernt, und besteht hauptsächlich aus Bauerngütern. Unter den 546 Einwohnern befinden sich 516 evangelisch-lu-

therische; außer begüterten Landwirten sind es meist Eisenbahnangestellte. In einem Grunde, der den das Tal von Mühlhausen südlich begrenzenden Höhenzug durchbricht, liegen mehrere Güter, die als Ortsteil die Bezeichnung Züdenloh führen.<sup>30)</sup>

### Vorhandene

Schenkungen aus den Jahren 1290 und 1328 sind früheste Beweise für das Bestehen des Ortes. Durch Heinrich den Älteren, Graf von Plauen, sind im Jahre 1290 zwei Höfe im Dorfe Mulhusen, welche die Herren von Falkenstein dem deutschen Hause in Adorf geschenkt hatten, dem deutschen Orten zugeeignet, im Jahre 1328 gleichfalls Güter in Mühlhausen an das deutsche Haus zu Adorf übereignet worden. „In den frühesten Zeiten“ ist ein Vorwerk Mühlhausen genannt, im Besitz der Herren von Thoß,<sup>31)</sup> von welchen die dazu gehörigen Grundstücke an einzelne Begüterte in Mühlhausen und anderen — insgesamt sieben — Ortschaften verkauft wurden, wodurch die für das Gut zu entrichtenden „trockenen Zinsen“ entstanden. Im 15. Jahrhundert waren Besitzer des Vorwerks, das inzwischen auch eine Zeit lang der Familie von Zedtwitz gehört hatte, die Herren von Schirnding,<sup>32)</sup> welche das Vor-



Schule zu Mühlhausen.